

## Alb-Chehr

Hoch obena uf era Alpa ischt emal en Sennu mit emu Hirt und emu Züähirt gsi. Wasch afangsch Öigschtu ins ober Senntum gfahru sind, ischt nu ä Chüä dervagluflu. Der Sennu, wa di beidu Ghilfu nit het chännu verbutzu, wa der ganz Tag gflüöchut und ghöirut het und schi immer üsgschgattut het, wenn schi gibättut hent, het du Züähirt inu Schtafel emabg jagt, fer di verloru Chüä ga z süächu und zruggzbringu. As het scho gnachtut, und der Botsch het schi fellig gfirchtut. «Dü geischt mer gliich, dü Hudelbüäb», het dr Sennu gschumpfu und het mu äs Holzschitji naa anu Chopf gitribu. Dr Züähirt het agfangu flännu, het aber gfolgut und het schi ufu Wäg embri unner Schtafel gmacht. Derganzwägu het er dr Chüä ghöirut und dra gchettut, ohni dass er schi gfunnu hetti. Unnerdessig is sctockfiischer cho. Der Büäb, wa nit dr Müät kha het, ohni Chüä z dem beeschu Sennu zruggämüffzгах, het schi embri im unneru Schtafel in der leeru Hitta uf di Pritscha gleit und ischt entschlaafu.

Zmitsch iner Nacht verwacht er ab emu unkanntu Gipolter. Di Poort geit üf, und ä Hüüfa Sennä und Äplerinnä, alli zämu altvätrisch aggleiti, wiä mu sus appa uf altu Bilder chan gseh, trenngunt schi fericha und tient, als ob sch daa duheimu wäri. Schi heichunt ds Chessi uber ds Fiir,

tient d Milch uber und grächunt alls a fer z cheesu. De bringunt sch pletzli üsgrächnut dii Chüä, wan er gsüächt het fericha, metzgunt schi und siedunt ds Fleisch im grossu Chessi. Dum Züähirt wird ds Ganza uheimli. Är schlotterut va Angscht, und wa sch nu iladunt, mit ihnu z ässu, seit er «nei, merci», aber schi neeti-gunt nu und gäbunt mu äs Rippi, wan er de afaat dra umchagnagu. Wa alli gnüäg ggässu hent, leg-gunt sch d Chnochä sorgfältig uf d Chüähüt, ersetzunt ds Rippi, wa dr Züähirt nu iner Hand het, durch äs Holderstäckji und binnunt d Hüt wider zämu. Churz drufab ischt d Hitta voll van era wunderbaru Müsig, wiä schi dr Züähirt nu niä het gkeert. Im Takt va du Schtrumänti fäant dii geischerhaftu Sennu und Alplerinnä a tanzu, gheimnisvoll singu und pfiifu. Dr Büäb het uf ds Mal kei Angscht meh, und ihm wird ganz wohl um ds Härz. «He Büäb», redut dr wäägschtu va denu Tänzer in denu altvätrischu Gwänder du Züähirt a, «was welltisch du am liäbschtu? Klarinettlu, hackbrättlu oder giigu?» — «Am liäbschtu klarinettlu», seit dr Büäb wiä üser Kanona gschossu, «de chännti ich ufer Alpa mit du Vegel um d Wett druflos trilleru.» «Güät, de sellscht dü das leeru», sägunt di Geischer im Chor — und sint pletzli äwägl

Am Morgund gfinnt der Züähirt schini Chüä, wan er hetti sellu ga süächu, agibundni vorum Scthall. Und dernäbu ligut inemu Truckelti äs nagelniwws Klarinett. Mit dr Chüä und dum Klarinett

schtigt der Züähirt so schnäll als megli zum oberu Schtafel emüff. D Chüä lahmüt zwar äs bitzji, will schliässli fehlt dra ja das Rippi, wan er dra agignagut het. Aber dr Büäb ischt güäter Lüünu und är pfiift und klarinettlut, dass äs hibscher teent, als wiä mu sus va du Amslä und Lerchä gigwonnts ischt. Am negschtu Abund fehlt wider ä Chüä. Diz Maal müäss der elter Hirt dra glöibu. Und der beesch Sennu biätut mu Prigela, wenn är das Tiär nit zruggbringä. Wa dr Hirt schich uf du Wäg gmacht het, isch er in äs Uwätter gigratu und het uber Nacht iner unner Hittä züämiässu, ohni dass er d Chüä gfunnu hetti.

Da ischt de öi ihm das Geischtervolch erschinu, het das vermisst Chiäli in d Hitta ichagibrungu, het sus gmetzghut, äs Fiir emprennt, het agfangu chochu und ds Fleisch vam Chiäli ggässu.

Dr Hirt ischt z Tod erchlipft. Ds Härz ischt mu fascht schtillgschtannu. Wa aber das altvätrisch aggleit Äplervolch agfangu het müsieru, tanzu und wunnerhibschi Liäder singu, da ischt dum Hirt ganz wohl um ds Härz cho. Und är het öi kei Angscht meh kha, wa der schtattlichschtu va du Geischer mit zwei Gepsini Milch uf ihnu züächunnt und seit: «Hiä ischt verflüächti und da ischt gibrochni Milch. Nimmscht dü d erschta, de wirscht äs steiriichs Manji, nimmscht di zwaita, de lehrä wer di Hackbrätt schpilü.» «Oh, hackbrättlu wellti, so hibschi wiä iähr öi schpilät», seit dr Purscht mit grosser Begeisch-

terig. «Güät, das sellscht dü leeru!» seit ds Geischtervolch und verschwindut. Schtill und fiischer is wider iner Hitta, als wäri nix gsi, und dr Hirt entschlaaft wider. Wa am Morgund d Sunna üfgeit und är zer Hitta üschunnt, schteit voorna ds Chiäli abgibunus, und drnäbudra liggut äs niwws, hibschi agmaluts Hackbrätt, und är ischt güäter Lüünu dermit emüf inu oberu Schtafel. Wa dr beesch Sennu im oberu Schtafel kheert het, wiä schiini beidu Ghilfu eso bigeischtrut klarinettlut, hackbrättlut und derzüä pfiifu und jodlu tient, isch er schalüüsä cho. Am meischtu gwurmut het nu, dass schiis Gflüäch und Gschimpf denu zwei nix meh verfangu het. Dr Vergüüschet het nu fascht üfgfrässu. Und im Gheimu het er gideicht, dass näbu dem blöödu Klarinettugidudel und der stuur Hackbrättlerii sich en Giiga rächt güät machu tiengi. Iner negschtu Nacht, wa dr Hirt und dr Züähirt scho gschlafu hent, het schi dr Sennu ohni Grund dervagschlichu und ischt embri inu unneru Schtafel. Wa druf am Morgund der beesch Sennu niänu umchagisi ischt, ischt denu beidu andru das uheimlichs vorcho, und schi sint embri inu unner Schtafel gluffu. Wasch in d Hitta cho sind, ischt da dr Sennu totä im Sctroww gglägu, und uf schiner Bruscht teif igibrennti, sind d Umrisse van era Giiga z gseh gsi.

## Alb-Chehr

Hoch obena uf era Alpa ischt emal en Sennu mit emu Hirt und emu Züähirt gsi. Wasch afangsch Öigschtu ins ober Senntum gfahru sind, ischt nu ä Chüä dervagluflu. Der Sennu, wa di beidu Ghilfu nit het chännu verbutzu, wa der ganz Tag gflüöchut und ghöirut het und schi immer üsgschgattut het, wenn schi gibättut hent, het du Züähirt inu Schtafel emabgjagt, fer di verloru Chüä ga z süächu und zruggzbringu. As het scho gnachtut, und der Botsch het schi fellig gfirchtut. «Dü geischt mer gliich, dü Hudelbüäb», het dr Sennu gschumpfu und het mu äs Holzschitji naa anu Chopf gitribu. Dr Züähirt het agfangu flännu, het aber gfolgut und het schi ufu Wäg embri unner Schtafel gmacht. Derganzwägu het er dr Chüä ghöirut und dra gchettut, ohni dass er schi gfunnu hetti. Unnerdessig is schtockfiischer cho. Der Büäb, wa nit dr Müät kha het, ohni Chüä z dem beeschu Sennu zruggämüffzghah, het schi embri im unneru Schtafel in der leeru Hitta uf di Pritscha gleit und ischt entschlaafu.

Zmitsch iner Nacht verwacht er ab emu unkanntu Gipolter. Di Poort geit üf, und ä Hüüfa Sennä und Äplerinnä, alli zämu altvätrisch aggleiti, wiä mu sus appa uf altu Bilder chan gseh, trenngunt schi fericha und tient, als ob sch daa duheimu wäri. Schi heichunt ds Chessi uber ds Fiir,

tient d Milch uber und grächunt alls a fer z cheesu. De bringunt sch pletzli üsgrächnut dii Chüä, wan er gsüächt het fericha, metzgunt schi und siedunt ds Fleisch im grossu Chessi. Dum Züähirt wird ds Ganza uheimli. Är schlotterut va Angscht, und wa sch nu iladunt, mit ihnu z ässu, seit er «nei, merci», aber schi neeti-gunt nu und gäbunt mu äs Rippi, wan er de afaat dra umchagnagu. Wa alli gnüäg ggässu hent, leg-gunt sch d Chnochä sorgfältig uf d Chüähüt, ersetzunt ds Rippi, wa dr Züähirt nu iner Hand het, durch äs Holderstäckji und binnunt d Hüt wider zämu. Churz drufab ischt d Hitta voll van era wunderbaru Müsig, wiä schi dr Züähirt nu niä het gkeert. Im Takt va du Schtrumänti fäänt dii geischerhaftu Sennu und Alplerinnä a tanzu, gheimnisvoll singu und pfiifu. Dr Büäb het uf ds Mal kei Angscht meh, und ihm wird ganz wohl um ds Härz. «He Büäb», redut dr wäägschtu va denu Tänzer in denu altvätrischu Gwänder du Züähirt a, «was welltisch du am liäbschtu? Klarinettlu, hackbrättlu oder giigu?» — «Am liäbschtu klarinettlu», seit dr Büäb wiä üser Kanona gschossu, «de chännti ich ufer Alpa mit du Vegal um d Wett druflos trilleru.» «Güät, de sellscht dü das leeru», sägunt di Geischer im Chor — und sint pletzli äwägl

Am Morgund gfinnt der Züähirt schini Chüä, wan er hetti sellu ga süächu, agibundni vorum Schtall. Und dernäbu ligut inemu Truckelti äs nagelniwws Klarinett. Mit dr Chüä und dum Klarinett

schtigt der Züähirt so schnäll als megli zum oberu Schtafel emüff. D Chüä lahmüt zwar äs bitzji, will schliässli fehlt dra ja das Rippi, wan er dra agignagut het. Aber dr Büäb ischt güäter Lüünu und är pfiift und klarinettlut, dass äs hibscher teent, als wiä mu sus va du Amslä und Lerchä gigwonnts ischt. Am negschtu Abund fehlt wider ä Chüä. Diz Maal müäss der elter Hirt dra glöibu. Und der beesch Sennu biätut mu Prigela, wenn är das Tiär nit zruggbringä. Wa dr Hirt schich uf du Wäg gmacht het, isch er in äs Uwätter gigratu und het uber Nacht iner unner Hittä züämiässu, ohni dass er d Chüä gfunnu hetti.

Da ischt de öi ihm das Geischtervolch erschinu, het das vermisst Chiäli in d Hitta ichagibrungu, het sus gmetzghut, äs Fiir emprennt, het agfangu chochu und ds Fleisch vam Chiäli ggässu.

Dr Hirt ischt z Tod erchlipft. Ds Härz ischt mu fascht schtillgschtannu. Wa aber das altvätrisch aggleit Äplervolch agfangu het müsieru, tanzu und wunnerhibschi Liäder singu, da ischt dum Hirt ganz wohl um ds Härz cho. Und är het öi kei Angscht meh kha, wa der schtattlichschtu va du Geischer mit zwei Gepsini Milch uf ihnu züächunnt und seit: «Hiä ischt verflüächti und da ischt gibrochni Milch. Nimmscht dü d erschta, de wirscht äs steiriichs Manji, nimmscht di zwaita, de lehrä wer di Hackbrätt schpilu.» «Oh, hackbrättlu wellti, so hibschi wiä iähr öi schpilät», seit dr Purscht mit grosser Begeisch-

terig. «Güät, das sellscht dü leeru!» seit ds Geischtervolch und verschwindut. Schtill und fiischer is wider iner Hitta, als wäri nix gsi, und dr Hirt entschlaaft wider. Wa am Morgund d Sunna üfgeit und är zer Hitta üschunnt, schteit voorna ds Chiäli abgibunus, und drnäbudra liggut äs niwws, hibschi agmaluts Hackbrätt, und är ischt güäter Lüünu dermit emüf inu oberu Schtafel. Wa dr beesch Sennu im oberu Schtafel kheert het, wiä schiini beidu Ghilfu eso bigeischtrut klarinettlut, hackbrättlut und derzüä pfiifu und jodlu tient, isch er schalüüsä cho. Am meischtu gwurmut het nu, dass schiis Gflüäch und Gschimpf denu zwei nix meh verfangu het. Dr Vergüüschet het nu fascht üfgfrässu. Und im Gheimu het er gideicht, dass näbu dem blöödu Klarinettugidudel und der stuur Hackbrättlerii sich en Giiga rächt güät machu tiengi. Iner negschtu Nacht, wa dr Hirt und dr Züähirt scho gschlafu hent, het schi dr Sennu ohni Grund dervagschlichu und ischt embri inu unneru Schtafel. Wa druf am Morgund der beesch Sennu niänu umchah gsi ischt, ischt denu beidu andru das uheimlichs vorcho, und schi sint embri inu unner Schtafel gluffu. Wasch in d Hitta cho sind, ischt da dr Sennu totä im Schtroww gglägu, und uf schiner Bruscht teif igibrennti, sind d Umrisse van era Giiga z gseh gsi.